



Neue Gesellschaft für bildende Kunst e. V. 1 Berlin 12 Hardenbergstraße 9 Tel. 030 / 31 61 82

ZUR AUSSTELLUNG

4 FOTOGRAFEN - 4 THEMEN

Schwedische Fotografie an Beispielen

Die NGBK zeigt vom 23. November 1976 bis 11. Dezember 1976 in den Ausstellungsräumen Jebensstraße 2, 1. Stock, eine Ausstellung des Fotografiska Museet, Stockholm, in Zusammenarbeit mit dem Schwedischen Institut, Stockholm

HANS ALENIUS

"Landstraße"

YNGVE BAUM

"Werftarbeiter"

JENS S. JENSEN

"Hammarkullen"

OLA TERJE

"Emmaboda"

Aus der Einleitung Alfred Döblins: „Von Gesichtern, Bildern und ihrer Wahrheit“ in August Sanders „Antlitz der Zeit“, München 1929

Es gibt drei Gruppen Photographen

Ich kann nicht finden, daß die photographische Linse anders sieht als das menschliche Auge. Sie sieht vielleicht schlechter, da sie ja unbeweglich ist, aber was die Linse uns gibt, ist dasselbe, was wir auch sehen können. Die Platte hinter der Linse hält im Unterschied von unserer Netzhaut Bilder fest, und von diesen Bildern machen die Photographen verschiedenen Gebrauch, sie bedienen sich ihrer für verschiedene Zwecke. Das ist bloße Angelegenheit der Photographen, aber die Photographen können wie die Maler uns lehren, Bestimmtes zu sehen oder in bestimmter Weise zu sehen.

Da gibt es zuerst Photographen, die künstlerisch sehen, denen das Gesicht nur Material für ein Bild ist, sie sind auf Effekte ästhetischer Art aus. Vor solchen Bildern sagt man „sehr interessant“ oder „sehr schön“ oder „originell“, das sind ja auch Werte, aber lernen über den Menschen oder für sich kann man hier nichts.

Dann gibt es Photographen, die als Wald- und Wiesenpflanzen auf allen Straßen gedeihen. Die sind, obwohl sie so viele sind, doch in unsern Augen mehr als jene künstlerischen Herren. Sie wollen ein möglichst „ähnliches“ Bild von dem Menschen geben, der sich ihnen stellt. Es soll möglichst „ähnlich“ sein, das heißt, das Persönliche, Private, Einmalige an diesem Menschen soll auf der Platte festgehalten werden.

Unbestreitbar und sicher vorhanden ist immerhin ein bestimmter Realismus dieser Gruppe Photographen, nämlich Geld zu verdienen.

Und dann kommt die dritte Gruppe.

Diese dritte Gruppe der Photographen, — gehört mit Bewußtsein zu den Anhängern des Realismus, sie halten die großen Universalien für wirksam und real, und wenn sie etwas photographieren, siehe da, so sind es nicht ähnliche Bilder, bei denen man bestimmt und leicht den Herrn X oder die Frau Y erkennt, sondern man erkennt und soll erkennen auf diesen Bildern — ich sage im nächsten Absatz was.

Was man hier erkennen soll

Diese Schilderung ist wie ein Riesenballon, an dem eine ganz kleine Gondel hängen wird. Ich werde aber wirklich nicht mehr viel zu sagen haben. Die Wahrheit ist vorbereitet, und es folgt mir ein Philosoph. Die Bilder, die man sehen wird, sind Worte dieses Philosophen und sprechen jedes für sich und zusammen in ihrer Anordnung viel deutlicher, als was ich sagen kann.

Man hat vor sich eine Art Kulturgeschichte, besser Soziologie, der letzten dreißig Jahre. Wie man Soziologie schreibt, ohne zu schreiben, sondern indem man Bilder gibt, Bilder von Gesichtern und nicht etwa Trachten, das schafft der Blick dieses Photographen, sein Geist, seine Beobachtung, sein Wissen und nicht zuletzt sein enormes photographisches Können. Wie es eine vergleichende Anatomie gibt, aus der man erst zu einer Auffassung der Natur und der Geschichte der Organe kommt, so hat dieser Photograph vergleichende Photographie getrieben und hat damit einen wissenschaftlichen Standpunkt oberhalb der Detailphotographen gewonnen. Es steht uns frei, allerhand aus seinen Bildern herauszulesen, die Bilder sind im ganzen ein blendendes Material für die Kultur-, Klassen- und Wirtschaftsgeschichte der letzten dreißig Jahre.

Die Nahrung formt den Menschen, die Luft und das Licht, in dem er sich bewegt, die Arbeit, die er verrichtet oder nicht verrichtet, dann die spezielle Ideologie seiner Klasse. Man lernt darüber mit dem bloßen Blick, vielleicht besser als aus langatmenden Berichten oder anklagenden Hinweisen, aus den Bildern der Gruppe 3, von den Bürgern und ihren Kindern. Die Spannungen unserer Zeit werden deutlich, wenn man diese Werkstudenten sieht und daneben hält diesen Professor und diese sehr ruhige, in Zufriedenheit eingebettete und noch ahnungslose bürgerliche Familie.

Vor vielen dieser Bilder müßte man ganze Geschichten erzählen, sie laden dazu ein, sie sind ein Material für Autoren, das reizender ist und mehr hergibt als viele Zeitungsnotizen.

Dies meine Hinweise. Wer blickt, wird rasch belehrt werden, besser als durch Vorträge und Theorien, durch diese klaren, schlagkräftigen Bilder und wird von den andern und von sich erfahren.

Diese Sätze Döblins, 1929 zum Werk August Sanders geschrieben, können auch sinngemäß für diese vier hier ausgestellten schwedischen Fotografen gelten.

Die Arbeitsgruppe Ausstellungsübernahmen der NGBK versteht diese Präsentation als einen Beitrag zur notwendigen Diskussion des Realismus in der Fotogra-

fie. Der gegenwärtig herrschende Boom für Fotografie hat dazu geführt, daß selbst sozialkritische Fotodokumentationen aus dem vorigen Jahrhundert und der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts vor lauter nostalgischer Vergilbung bloß ästhetisch rezipiert werden.

Die hier gezeigte Ausstellung konnte nicht gründlicher aufgearbeitet und mit Hintergrundinformationen über Schweden versehen werden, da nach Ablehnung der Finanzierung dieses Projekts durch die Deutsche Klassenlotterie Berlin die zur Durchführung notwendigen Mittel erst vor kurzem vom Senator für Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt wurden.

Zudem soll hier eine Art Soziologie in Bildern vorgestellt werden, deren unmittelbare Einsichtigkeit überprüft werden kann. So hat die Serie "Werftarbeiter" und ein darüber gedrehter Fernsehfilm eine öffentliche Diskussion über die Arbeitsbedingungen der Spritzlackierer in Schweden und entsprechende Verbesserungen bewirkt.

Zum anderen zeigen die in dieser Ausstellung visualisierten Situationen keinesfalls nur schwedenspezifische Probleme und Lebensumstände. Weitgehend können sie auch bei anderen westlichen Industrienationen beobachtet werden. Nur scheint es, daß Schweden die aus der Industrialisierung sich ergebenden Schwierigkeiten und Aufgaben zeitiger als zu diskutierende Probleme begriffen hat.

Im Zusammenhang mit der hier gezeigten Serie "Hammarkullen" ist auf eine parallel laufende Ausstellung "Aufbruch und Krise des Funktionalismus, Bauen und Wohnen in Schweden 1930 - 1980" im Internationalen Design Zentrum (1-30, Ansbacher Str.8-14) hinzuweisen, in der gerade anhand dieses Neubauviertels bei Göteborg die offensichtlich allgemeine gesellschaftliche Problematik sogenannter funktionaler Neuplanungen diskutiert wird.

"Diese vier Ausstellungen vermitteln vielleicht kein Gesamtbild von Schweden, aber die Bilder zeigen dennoch ein großes Stück Schweden in den siebziger Jahren". (Leif Wigh).

Die NGBK freut sich über die Zusammenarbeit mit dem Schwedischen Institut, das diese Ausstellung ermöglichte. Bedanken möchte die NGBK sich beim Senator für Wissenschaft und Kunst, der die Durchführung dieses Projekts unterstützt und finanziert hat.

Arbeitsgruppe Ausstellungsübernahmen der NGBK